

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 11: **Mittel-, Spezial- und Hochschulen = Ecoles supérieures et professionnelles, universités = Secondary and advanced training schools, universities**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leichtmetall Bedachungen



Keller

Alfons Keller
Bauspenglerei
Leichtmetallbau
St. Gallen
St. Jakob-Straße 11
Tel. (071) 24 82 33

<p>Ein Fortschritt in der Reisszeug-Fabrikation:</p> <p>Präzisions- Reisszeuge aus rostfreiem Chrom-Stahl</p>	
<p>WILD HEERBRUGG</p> <p>jetzt zu ermässigten Preisen</p>	<p>erhältlich beim Optiker oder in Papeterien</p>

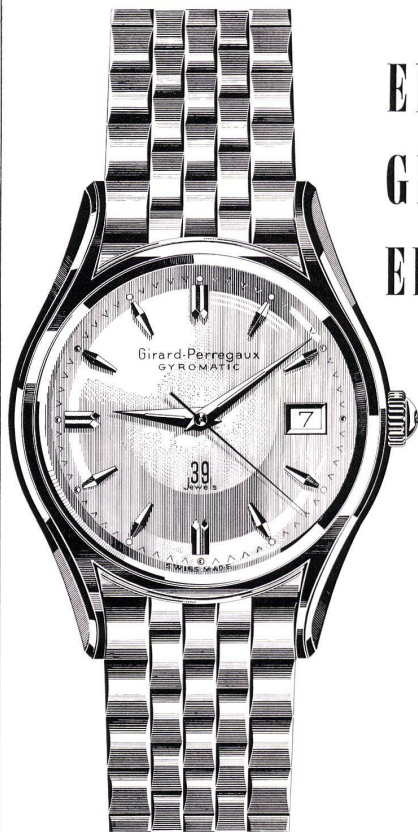
EMIL HITZ

Helvetia-Geflecht

**die Draht einzäunung
von besonderer Aesthetik
bei erhöhter Stabilität.**

Das Helvetia-Geflecht nimmt unter den Draht-
einzäunungen eine Sonderstellung ein. Die
gewellten Vertikaldrähte und die vollendet
gleichmässig gezwirnten Querdrahte geben
dem Zaune eine Wirkung von eigenartiger
Schönheit. Auch die Haltbarkeit ist ungewöhn-
lich. Dank der gezwirnten Querdrahte, die
unverrückbar ihre Träger umschliessen, ist
das Geflecht ausserordentlich stark und
präsentiert sich noch nach Jahren in tadel-
loser Straffheit. Mehr als 50 Jahre Bewäh-
rung beweisen: Das Helvetia-Geflecht ist
auf die Dauer die billigste Draht-einfrüdung

Alleinfabrikant
EMIL HITZ
Fabrik für Drahtgeflechte
Zürich 3
Grubenstr. 29, Tel. (051) 33 25 50
Zweigbetrieb Basel:
Ob. Rebgasse 40, Tel. (061) 32 45 92



EINE GENIALE ERFINDUNG

Automatisch
Wasserdicht
Stossesichert

Mit Datum
Edelstahl 255.-
Gold 18 Kt. 685.-
Mit Goldband 2090.-

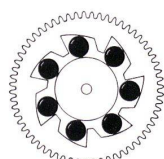
Ohne Datum
Edelstahl 237.-
Gold 18 Kt. 665.-

GIRARD-PERREGAUX
Uhren von Weltruf seit 1791

39 Rubine

das ist die exklusive Bezeichnung für die erste automatische Uhr mit Gyrotron-Funktion. Die Gyrotronen (Rubinen-Rollager) reagieren auf die kleinste Armbewegung. Deshalb weist die neue Girard-Perregaux «39 Rubine» eine unerwartet hohe Gangreserve auf.

Das Gyrotron arbeitet ohne Stöße, ohne Reibung, ohne Verschleiss. Sein Rubinen-Rollager ersetzt auf geniale Weise die früheren, eher komplizierten automatischen Aufzugssysteme.



GYROTRON

Lassen Sie sich diese interessante Neuheit beim offiziellen Girard-Perregaux Vertreter unverbindlich zeigen:

BARTH

Bahnhofstrasse 94

Zürich

2. Regionalplanung ist ihrem Wesen nach vorbereitende Rahmenplanung. Der Vollzug der Regionalplanung erfolgt über die kommunale Ortsplanung und die staatliche Fachplanung. Es kommt daher insbesondere darauf an, die Träger der Orts- und Fachplanungen zur Verwirklichung der Regionalpläne zu gewinnen und sie deshalb bereits an den ersten Entwürfen der Regionalpläne zu beteiligen.

3. Soweit freie wirtschaftliche und gesellschaftliche Kräfte raumbeflussend tätig werden, sind sie ebenfalls möglichst frühzeitig zu beteiligen.

4. In Entwicklungsgebieten und Siedlungsschwerpunkten ist die Bildung von ständigen regionalen oder überkommunalen Planungsgemeinschaften zweckmäßig und vordringlich. Diesen Planungsgemeinschaften sollte der Staat neben einer genügenden finanziellen Arbeitsbasis auch einen ausreichenden sachlichen Spielraum für ihre Tätigkeit gewähren und sichern. Sie sollen gemeinsame Entwicklungsprogramme erarbeiten. Soweit möglich, sollte ihnen unter Wahrung der Rechte der beteiligten Beschlusskörperschaften die Aufgabe der förmlichen Aufstellung von Regionalplänen übertragen werden.

5. Es muß sichergestellt werden, daß die von den Planungsgemeinschaften vereinbarten Regionalpläne sich in die übergeordneten Entwicklungsprogramme einfügen. Diese Aufgabe obliegt den Organen der Landesplanung. Sie sollten daher laufend unterrichtet werden und an der Aufstellung beratend mitwirken.

6. Es ist zu erwägen, Regionalpläne in örtlichen oder sachlichen Teilbereichen für verbindlich zu erklären, wenn entweder die betreffenden Pläne von überragender Bedeutung sind oder mit Widerständen einzelner Beteiligter zu rechnen ist. Die Verbindlichkeit soll sich nur gegen Gemeinden und Gemeindeverbände richten. Die allgemeine Rechtsverbindlichkeit gegenüber jedermann bleibt der Gemeinde- und Fachplanung vorbehalten.

7. Die Regionalplanung bedarf eigenständiger, auf die konkreten Planungszwecke abgestellter Planungsräume. Verwaltungsgrenzen dürfen die Regionalplanung nicht behindern.

8. Zur Sicherung der Ziele der Regionalplanung sollen die staatlichen Planungsbehörden das Recht des Einspruchs gegen nicht koordinierte, raumbeflussende Fach- und Ortsplanungen haben. Den staatlichen regionalen Planungsbehörden sind zur Sicherung dieses Rechts und zur Ausübung ihrer Koordinationsfunktion alle die Region beeinflussenden Fachplanungen und alle Gemeindeplanungen zur Stellungnahme vorzulegen, bevor sie in Kraft gesetzt werden.

9. Die Regionalplanung kann nur funktionieren, wenn der Wirkungsbereich der kommunalen Ortsplanung rechtlich gesichert ist. Insbesondere muß die Möglichkeit bestehen, städtebauliche Durchführungspläne rechtsverbindlich gegenüber jedermann festzusetzen. Grundsätzlich sollte die städtebauliche Planung allen Gemeinden zur Pflicht gemacht werden, jedenfalls aber bei Überschreitung gewisser Gemeindegrößen und bei dem Vorliegen starker Entwicklungstendenzen.

Ergebnis und Wirkung

Verglichen mit den «Empfehlungen» des XXIV. Internationalen Städtebaukongresses in Lüttich sind die Mannheimer «Thesen zur Regionalplanung» ein Fortschritt.

Sie sagen das Wesentliche über Notwendigkeit, Inhalt, Wirkung und Verwirklichungsmöglichkeiten der Regionalplanung aus. Die maßvollen Forderungen sind von der Einsicht getragen, daß in Zeiten stürmischer Entwicklungen, wie wir sie heute erleben, dauerhafte Regelungen nicht nur durch die gewaltsame Änderung bestehender Ordnungen und gesetzlicher Grundlagen zu erreichen sind. Auch die sinnvolle Anwendung der vorhandenen Möglichkeiten kann zu brauch-

baren, den neuen Verhältnissen durchaus Rechnung tragenden Ergebnissen führen, sofern an die Stelle des lokalen Gruppeninteresses nachbarliche Zusammenarbeit und echte Gesamtverantwortung treten.

Nicht zu unterschätzen ist aber die Wirkung solcher Veranstaltungen, die sich mit Planungsfragen befassen, auf die Öffentlichkeit, besonders wenn sie noch durch gute Vorbereitung und wirksame Nutzung von Presse, Rundfunk und Fernsehen oder durch eine Ausstellung unterstützt wird.

Die Durchführung der gemeindenachbarlichen Planung ist heute ohne tatkräftige Mitarbeit und Meinungsbildung der ganzen Bevölkerung nicht denkbar. Sie bliebe ein blutleeres und lebensfremdes Gebilde, messerscharf und klar aufgebaut auf Zahlen und Maße und entstanden in den Gehirnen kühl rechnender Theoretiker. Es wäre kein Wunder, wenn der einzelne eine solche Planung als Zwang empfinde.

Planung und insbesondere gemeindenachbarliche Planung darf aber niemals ein Zwang werden. Sie soll nach Gaus (J. M. Gaus: Regional Planning and Development, 1951) nicht mehr sein als «ein Hilfsmittel, um den Werdegang von Entscheidungen zu erleichtern».

Eindringlicher äußerte sich hierzu Max Frisch (Max Frisch: Der Laie und die Architektur, 1955), dessen nachfolgender Ausspruch in einem Referat zitiert wurde: «Warum ist Planung ein Angstwort für viele?

Es erinnert an Sowjetisierung oder Amerikanisierung.

Ist Freiheit durch Planung nicht paradox? Unsere Freiheit beginnt knapp zu werden. Die Zunahme der Bevölkerung drängt uns mehr und mehr zusammen. Der Spielraum für das Individuum wird kleiner und kleiner. Was tun?

Wir sehen uns gezwungen, die Freiheit zu bewirtschaften. Es braucht kein Russe zu kommen: Die Freiheit ist gefährdet durch unsere eigene Geschichte – und ohne Planung nicht mehr zu retten.»

Roland Rainer

Wandlung des Bebauungs- planes

Die traditionelle Vorstellung von der Großstadt, die aus massiven Baublöcken zwischen Verkehrsstraßen besteht, die beiderseits von Trottoirs und Hauswänden begrenzt werden, ist schon um 1930 abgelöst worden durch die neue Vorstellung der sogenannten «aufgelockerten Bebauung», vornehmlich in der Form der sogenannten «Zeilenbauweise». Die lärmende, von Staub und Abgasen erfüllte Verkehrsstraße wird nicht mehr beiderseits von Gebäuden begrenzt, sondern von quergestellten Zeilen, welche die Verkehrsstraßen nur an ihren Enden berühren, im übrigen aber durch Fußwege in den begrünten Zwischenräumen zwischen den Zeilen erschlossen werden. Diese großen Zwischenräume zwischen den Häusern sind oft durch niedere Riegel (Wirtschaftsräume, Läden, Garagen usw.) von der Straße getrennt worden, so daß geschützte, ruhige grüne Innenräume zwischen den Zeilenbauten entstanden sind.

Man hat in der Folgezeit eine gewisse Einförmigkeit, die bei den ersten schematischen Lösungen der dreißiger Jahre manchmal aufgetreten ist, beanstandet und durch willkürliche Drehungen mehr oder weniger regellos gestellter Blöcke eine scheinbare «Lebendigkeit» der Wirkung zu erreichen versucht, der jedoch die innere Gesetzmäßigkeit gefehlt hat. Inzwischen ist klar geworden, daß ein modernes Siedlungsgebiet einen städtebaulichen und räumlichen Ausdruck weniger willkürlich-romantische Gruppierung gleicher als vielmehr verschiedenartiger Haustypen, die in einer modernen Großstadt nötig sind, erhalten kann. Familien mit Kindern brauchen andere Haustypen als Leute, und diese andere als allein-